



Kontraste in Bombays Stadtteil Andheri

Foto: J. Böhling

Ulrike Ohl

Bombay

Vom Leben in der Megastadt

Die heute offiziell Mumbai genannte Megastadt Bombay mit ihren ca. 18,2 Millionen Einwohnern (UN 2005) könnte hinsichtlich ihrer sozialen, ökonomischen und baulichen Merkmale kontrastreicher nicht sein. Sie ist die Wirtschaftsmetropole Indiens mit Bodenpreisen, die mit denen in New York und Hongkong vergleichbar sind. Doch dies ist nur ein Aspekt der boomenden Metropole, die sich gerne mit ihrer chinesischen Schwester Shanghai misst.

Von Luxus geprägte Lebensstile prallen hier auf den täglichen Kampf um die Existenzsicherung: „In einer Stadt, in der 700 000 Obdachlose noch nicht einmal in einem Slum leben (dürfen), existieren gleichzeitig 250 Diätkliniken und Wellnessempel“ (Nissel 2004, S. 57). Die Zahlen, die für den Anteil der in einem der ca. 1 200 Slums (ebd.) lebenden Menschen geschätzt werden, bewegen sich zwischen 40% und 60%.

Es ist vielfach die Rede von einer in zwei „Welten“ geteilten Stadt (u. a. Mehrotra 1998). Einerseits gibt es extreme Armut, andererseits herrscht Wohlstand in einer großen Spannweite. Diese zwei Welten existieren neben- und miteinander, was sich auf den ersten Blick im Stadtbild zeigt.

Um den Schülern diesen Dualismus anschaulich nahezubringen, soll hier der inhaltliche Schwerpunkt dieses Beitrags liegen: auf der Beschäftigung mit dem Alltagsleben in der Megastadt und der äußeren Erscheinung der „geteilten Stadt“. Unter anderem wird der ganz unterschiedliche Schulalltag von Kindern aus der finanziell gut ausgestatteten Bevölkerung und von Straßenkindern beleuchtet.

Die beiden Welten der Stadt, die der Armen und die der Reichen, sind eng miteinander verflochten: „Integration und Ausgrenzung, alltägliche Freiheit und ebenso alltäglicher Zwang, überschwänglicher Reichtum und bedrückende Armut, unbezähmbare kulturelle Vitalität und plastinierende Kommerzialisierung, aktuellste Spitzentechnologie und technisch obsoletere Knochen-

arbeit, Hoffnung und Verzweiflung wohnen hier nicht nur auf engstem Raum zusammen, sondern bedingen einander sogar“ (Ahuja 2006, S.8). Ohne die jeweils andere Welt könnte keiner der beiden Bereiche existieren. Die Armenviertel fungieren als eine Art Backoffice, das die indische Wirtschaftsmetropole billig am Laufen hält. Hier wohnen viele der Menschen, die mit ihrem schlecht bezahlten Kleingewerbe als Müllbeseitiger, Putzfrauen, Chauffeure, Wachpersonal und sonstige Bedienstete das Leben der Mittelklasse erleichtern.

Mehrotra, R.: Ein Ort, zwei Welten. Bauwelt (1998) H. 4, S. 2614–2619
 Mehta, S.: Bombay. Maximum City. Frankfurt/M. 2006
 Nissel, H.: Mumbai. Megacity im Spannungsfeld globaler, nationaler und lokaler Interessen. Geographische Rundschau 56 (2004) H. 56, S. 55–60
 UN – United Nations: Urban population 2005 (www.un.org/esa/population/publications/WUP2005/2005AgglomerationsWallChart_web.xls; 09.01.2007)

Film

Marg Publications Mumbai (Hrsg.): One City, two Worlds. A film on Bombay. Mumbai 2006

Literatur und Internet

Ahuja, R.: Das Dickicht indischer Megastädte. Eine Annäherung. In: Ahuja, R. und C. Brosius (Hrsg.): Mumbai. Delhi. Kolkata. Annäherungen an die Megastädte Indiens. Heidelberg 2006, S. 7–15
 Bronger, D.: Metropolen, Megastädte, Global Cities. Darmstadt 2004
 Clemens, J.: Wirtschaftskraft und Slums. Bombay: Polarisierung in Indiens größter Stadt. Der Bürger im Staat (1997) H. 2 (Großstädte)
 Fuchs, M.: Slum als Projekt. Dharavi und die Folgen der Marginalisierung. In: Ahuja, R. und C. Brosius (Hrsg.): Mumbai. Delhi. Kolkata. Annäherungen an die Megastädte Indiens. Heidelberg 2006, S. 47–63

„Bald werden in Bombay mehr Menschen leben als auf dem gesamten australischen Kontinent. URBS PRIMA IN INDIS steht auf einem Schild vor dem Gateway of India, Bombays Triumphbogen. [...] Bombay verkörpert die Zukunft der urbanen Zivilisation der Erde. Gott stehe uns bei.“
 Suketu Mehta in Bombay. Maximum City (2006), S. 13

DAS THEMA IM UNTERRICHT

Anhand der Materialien und der darauf abgestimmten Arbeitsanregungen werden die Schüler in die Lage versetzt, die sozialen Disparitäten in Bombay zu analysieren und zu charakterisieren. Zum gemeinsamen Einstieg ins Thema wird ein Foto gezeigt (Folie im Heft), das den extremen Kontrast zwischen Arm und Reich in Bombay verdeutlicht. Zusätzlich liefern Schlagzeilen weitere Gesprächsanlässe. Auswertungsfragen in dieser Phase sind:

- Beschreibt das Foto genau. Findet einen passenden Titel. (Bitte Folienüberschrift entsprechend abdecken.) Das Foto stammt aus Bombay in Indien, heute offiziell Mumbai genannt.
- Überlegt, ob ein vergleichbares Bild in einer deutschen Großstadt aufgenommen werden könnte. Begründet eure Einschätzung.
- Berichtet, was ihr über Bombay bereits wisst.
- Bombay hatte 2005 offiziell 18,2 Millionen Einwohner. Um wievielfach ist Bombay damit größer als die größte Stadt, in der ihr jemals wart. (evtl. vorbereitend als Hausaufgabe: Welches ist die größte Stadt in deinem Bundesland? In Deutschland? In Europa? Die größte Stadt, in der du jemals warst?)
- Überlegt, inwiefern die aufgeführten Titel aktueller Aufsätze, Zeitungsartikel und Filme über Bombay zu dem Foto passen. (Schlagt unbekannte Begriffe im Lexikon nach oder fragt euren Lehrer danach.)

- Findet für die beiden Welten, die in Bombay nebeneinander existieren („One City, two Worlds“), einen passenden Namen.

Danach sollen die Schüler die Analyse der beiden Welten in arbeitsteiliger Form (z. B. in Gruppen) vornehmen, wobei der gleiche „Pool“ von Materialien (M 1–M 11) allen Schülern zur Verfügung steht. Dabei gilt es, auf Basis selbstständiger Überlegungen innerhalb der Gruppe die für das eigene Thema relevanten Materialien bzw. Materialaspekte auszuwählen. Die wesentlichen Charakteristika sollen visualisiert und präsentiert werden, um anschließend gemeinsam durch den Vergleich und die Frage nach der Vernetzung der beiden Teilwelten weiter vertieft zu werden.

Das Thema Landflucht sowie die Push- und Pullfaktoren werden hier nur gestreift, da sie in nahezu allen Schulbüchern gezielt behandelt werden. An die dort vermittelten Erkenntnisse kann hier organisch angeknüpft werden bzw. die Push- und Pullmodelle können alternativ vertiefend mit einbezogen werden.

Einige der Schülermaterialien sind bewusst authentisch im englischsprachigen Original in die Materialsammlung aufgenommen worden. Hier bietet sich – z. B. unter Zuhilfenahme eines Wörterbuches oder des Internets – die Chance zum Anwenden der Fremdsprache als Gebrauchssprache.

M | 1 Bombay: Kurzer Überblick über die Stadt

Bombay heißt seit 1995 offiziell Mumbai. Dies ist ein Name, der von einer lokalen Bezeichnung für die Göttin Parvati abgeleitet ist. Sowohl im indischen Alltagsleben als auch im Ausland wird die Stadt aber zumeist noch „Bombay“ genannt.

Die Stadt liegt im indischen Bundesstaat Maharashtra und ist Indiens wichtigster Wirtschaftsplatz. Bombay hatte 2005 offiziell 18,2 Millionen Einwohner (UN 2005). Diese Zahl ist aber eher als Schätzung anzusehen, denn es gibt keine Registrierung von Geburten bzw. Sterbefällen und auch die Zuwanderung vom Land in die Stadt kann nur geschätzt werden.

Dort, wo sich das heutige Bombay befindet, lagen früher sieben Inseln. Diese sprach der Sultan von Gujarat im Jahr 1537 den Portugiesen zu. Aus portugiesischer Zeit soll übrigens auch der Name Bombay stammen: „Bom Bahia“ = „gute Bucht“. Die Briten

kamen dann 1661 durch eine Mitgift in den Besitz der Inseln. Durch Landgewinnung machten sie ab 1862 aus den sieben kleinen Inseln die heutige Bombay-Insel.

Es war die Baumwoll- und Textilindustrie, die Bombay so bedeutend machte. Seit 1854 kamen immer neue Fabriken hinzu. In diesem Jahr wurde die erste Zugverbindung von Bombay nach Pune fertiggestellt. Nun konnte die Stadt aus dem Hinterland mit Rohstoffen, vor allem mit Baumwolle, versorgt werden. Aus vielen Teilen Indiens kamen Arbeitskräfte in die Stadt geströmt.

Um 1960 gab es eine viertel Million Beschäftigte in Bombays Textilindustrie. Doch in den 1980er Jahren begann der Niedergang, der zur Schließung vieler Fabriken und zu Massenentlassungen führte. Viele Menschen hatten nun keine Arbeit mehr, die Slums in Bombay wuchsen. Verstärkt wurde und wird dies durch die anhaltende Zuwanderung vom Land in die Metropole.

Gleichzeitig entwickelte sich Bombay weiter zum bedeutendsten Wirtschaftsstandort Indiens. Viele wichtige Unternehmen, Banken, Versicherungen und die Börse haben heute hier ihren Sitz. Das Umland ist ein Industriestandort erster Ordnung.

AUFGABEN

Bildet Kleingruppen. Jede Gruppe beschäftigt sich nur mit einer der beiden Welten von Bombay. Erarbeitet in eurer Gruppe anhand der Materialien M1–M11: Wie sieht das Leben in Bombay aus? Charakterisiert die jeweilige Welt so genau wie möglich, z. B.:

- Wie wohnt man dort?
- Wie sieht es mit der Schulbildung aus?
- Was erfährt man über die Arbeitswelt und über die Freizeit?
- Wo innerhalb Bombays findet dieses Leben vor allem statt?

Ihr findet sicherlich noch mehr Untersuchungsmerkmale!

Achtung: In einigen Materialien gibt es Hinweise für beide Welten! Sucht euch in diesen Fällen alle Informationen heraus, die die jeweils gewählte Welt beschreiben.

Präsentiert eure Ergebnisse.

- Für die Präsentation schreibt ihr alle Informationen und Merkmale groß und gut leserlich auf eine Folie oder ein Plakat. Jedes Plakat hat eine Überschrift.
- Präsentiert eure Plakate oder Folien vor der ganzen Klasse. Alle Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.
- Erklärt bei der Präsentation, wie ihr auf die einzelnen Informationen gekommen seid. Besonders gut wäre es deshalb, wenn euer Lehrer alle Materialien auf Folie kopieren könnte.

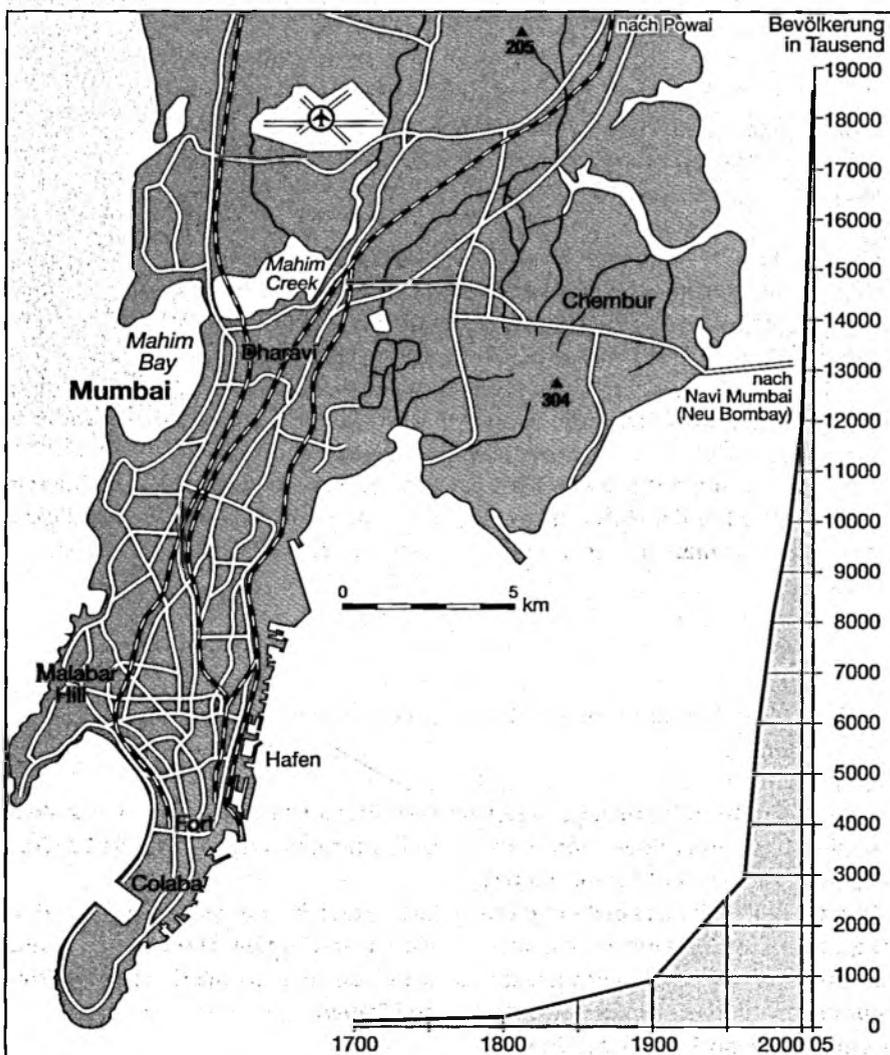
Diskutiert gemeinsam:

- Wo begegnen sich die beiden Teilmwelten der Stadt, d. h. wo sind sie miteinander verknüpft?

Hausaufgabe:

Erfindet eine Geschichte, die in Bombay spielt und in der sich Kinder oder Jugendliche eures Alters begegnen, die unterschiedlichen Teilmwelten der Stadt angehören.

M | 2 Bombay



© westermann



M | 3 Klassenausflug ins Museum

Schulkinder und ihre Lehrer in Bombay vor dem Prince of Wales Museum (heute offiziell: Chhatrapati Shivaji Maharaj Vastu Sangrahalaya) nach dessen Besuch. In den mitgeführten Heften haben die Kinder Arbeitsaufträge der Lehrer zur Ausstellung beantwortet. Sie konnten im Museum ihr Wissen über die Geschichte Indiens, Kunst, Religion, Naturgeschichte und Archäologie erweitern.

→ Virtueller Rundgang durchs Museum unter www.bombaymuseum.org

Foto: U. Ohl

M | 4 Schulprogramm



Folgendes Angebot präsentiert die Ryan International School/Navi Mumbai im Internet:

- 5 1. Audio-visual rooms
2. Well-stocked Library
3. Computer Lab
4. All round development of children
– moral, intellectual and physical
- 10 5. Spacious and airy classrooms
6. School buses for residential areas

Clubs

The school has the following clubs:

- 15 1. Readers, Writers and Speakers club
2. Sports and Adventure club
3. Registered members of Ryan International Sports Club
4. Arts and Fine Arts
- 20 5. Computer Club
6. Science and Nature club
7. Registered members of 'World Wide Fund'

Quelle: <http://learning.indiatimes.com/school/pages/homepages/mumbai/mumschqu/mumrisnv4.htm> [09.01.2007]

M | 5 Unterricht am Bahnsteig



Foto: J. Böhling

Straßenkinder in Bombay, die im Rahmen eines Projektes der Hilfsorganisation Terre des hommes Unterricht erhalten.

Am Bahnsteig des Bahnhofs können sie in den Pausen ihrer Arbeitstätigkeit lesen, schreiben und rechnen lernen.

M | 6 Schulpflicht, Schulbesuch und Alphabetisierung in Indien

In Indien besteht offiziell eine Schulpflicht für die 6–14-Jährigen. Doch nicht alle Kinder gehen tatsächlich zur Schule. Im Zeitraum 1996 bis 2005 galt beispielsweise, dass 79% aller Jungen im Grundschulalter die Grundschule auch tatsächlich besuchten, in weiterführende Schulen gingen nur noch 54% der Jungen. Bei den Mädchen waren es 72%, die die

10 Grundschule besuchten, und nur 46% besuchten eine weiterführende Schule.

Laut Statistik können in Indien 73% aller erwachsenen Männer lesen und 15 schreiben und nur 48% der erwachsenen Frauen.

alle Angaben: UNICEF 2006

M | 7 Leben in der Megastadt Bombay

Bombay ist eine typische „Megastadt“. Während die UN städtische Agglomerationen ab 10 Millionen Einwohner als Megastädte auffasst, sehen andere Autoren bereits bei 5 Millionen Menschen die Schwelle zur Megastadt. Die meisten dieser Städte liegen in Entwicklungsländern und wachsen sehr schnell, vor allem durch Zuwanderung vom Land, von wo die Menschen kommen, weil sie sich in der Stadt bessere Lebensbedingungen erwarten. Reichtum und Armut prallen in Megastädten zumeist scharf aufeinander.

10

Eindrücke aus Bombay

Alles ist auf dieser Halbinsel vermischt zu einen Klumpatsch aus Muschelkalk, fauligen Palmenblättern und Plastik, aus viktorianischer Architektur, postmodernen Malls und Wellblech, den lauten Bildern Bollywoods und den Hoffnungen der 18 Millionen Menschen, die sich auf die 437 Quadratkilometer quetschen; und jeden Tag pressen sich aus dem Rest des Landes 1000 neue dazu. Die Luft ist laut WHO so dreckig, als würde man täglich zwei Schachteln Zigaretten rauchen. Die Stadt hat fast die teuersten Büromieten und zugleich die niedrigsten

20

M | 8 Leben in den Armenvierteln

Viele der Menschen, die den Angehörigen der Mittelschicht das Leben als Chauffeure, Wachpersonal, Putzfrauen oder sonstige Bedienstete erleichtern, leben in den Slumgebieten der Stadt.



Blick auf Asiens größtes Slumgebiet: Dharavi in Mumbai

Foto: WCC Feature of 19 January 2004 (www.wcc-coe.org)



Eine enge Gasse im Slum Dharavi

Foto: WCC Feature of 19 January 2004 (www.wcc-coe.org)

Einkommen der Welt. Bombay beherbergt mehr Millionäre als Manhattan, legosaubere Gated Communities* und zwölf Millionen Slumbewohner, die meist statt Toiletten nur versteckte Nischen haben.

25 Die Mittelschicht, die Reichen und die Touristen bewegen sich in Blasen: Vom Haus ins Auto, damit durchs Menschenmeer, ins Büro, zum Mittagessen ins Indigo Delhi in Colaba**, wo sommerseidiger Salsa durch die kühle trockene Luft weht und dann zurück nach Hause oder ins Hotel. Auf dem Weg ins Zentrum kommt man an der Atria-Shopping-Mall vorbei, in der bald der erste Rolls-Royce-Showroom Indiens eröffnet.

30

* Gated Communities sind Wohnanlagen wohlhabender Menschen, die vom Rest der Stadt durch Sicherheitseinrichtungen abgeschlossen sind. Solche Sicherheitseinrichtungen sind z. B. Zäune, Sicherheitspersonal oder Alarmanlagen.

** Colaba: Stadtteil im Süden der Stadt

beide Texte gekürzt aus: Süddeutsche Zeitung Nr. 191 vom 21. August 2006, S. 11 (Autor: A. Rühle)

Eine riesige Wasserleitung zur Versorgung von Bombay läuft quer durch den Slum Dharavi. Die Menschen zapfen von ihr Wasser ab. Sie benutzen das Rohr auch als Abkürzung zwischen den Hütten.

Foto: J. Böthling



Es gibt viele kleine Geschäfte in Dharavi. Hier werden z. B. kleine Tonleuchten hergestellt. Slumbewohner verkaufen diese in der Stadt.

Foto: WCC Feature of 19 January 2004 (www.wcc-coe.org)

M | 9 Leben in Dharavi – im „größten Slum Asiens“

Im Jahr 2001 sollen etwa 900.000 Menschen in Dharavi gelebt haben, oftmals wird dieser Teil Bombays als das größte Slumgebiet Asiens bezeichnet. Jedoch gibt es dort sogar ein paar mittelgroße Betriebe. Einige Bewohner von Dharavi sind auch außerhalb des Slums beschäftigt: als Arbeiter im Hafen, bei der Eisenbahn, bei der Stadtreinigung und in großen Fabriken.

Die Bevölkerung von Dharavi ist bunt gemischt: Hier kommen viele Zuwanderer aus fast allen Teilen Indiens an. Entsprechend breit ist die Palette der in Dharavi vertretenen Sprachen, Religionen und natürlich der dort lebenden Kasten.

Eine Journalistin berichtet

Im Großraum Bombay lebt die Hälfte der 16 Millionen Einwohner amtlichen Angaben zufolge in Slums. In Dharavi allein drängen sich mehr als eine halbe Million Menschen auf zwei Quadratkilometern. Sieben Anläufe, das Leben in dem Armenviertel merklich zu verbessern, sind in der Vergangenheit

kläglich gescheitert. Die Neuerungen beschränken sich auf ein paar Tausend öffentliche Toiletten und ein schnurgerades Asphaltband namens 90-Feet-Road. Diese 30 Meter breite Straße ist die Lebensader des Slums, gesäumt von Werkstätten, die alles Mögliche und scheinbar Unmögliches wie Spritzen und Telefone wiederverwerten, Läden, die Betel und Shampoo in Einzelportionen verkaufen, und Absteigen, in denen man im Dreischichtenbetrieb schlafen kann. Enge Gassen, oft nicht mehr als mannsbreit, erschließen den Rest des verschachtelten Viertels. Da verstellen Leitern den Weg, die in mehrstöckige Aufbauten führen, da ragen Anbauten heraus, klein wie Besenkammern, die als Imbissstand oder Bügelstube dienen. Wellblech, überall Wellblech. Kaum einen Meter hohe Behausungen, mit Müll verschüttete Kanäle, ein verwegenes Geflecht illegaler Stromleitungen.

aus: Süddeutsche Zeitung Nr. 72 vom 27. März 2006, S. 3 (Autor: Kessler, M.)

M | 10 Bombay – Maximum City

Bombay – neuer Name: Mumbai – ist Maximum City, so Avantgarde, so trendy, so süchtig nach Superlativen wie seine chinesische Schwester Shanghai, mit der indische Politiker es immer wieder vergleichen. Die älteste Börse des Landes, die wichtigsten Banken, die reichsten Unternehmer, die schönsten Filmstars und die gefürchtetsten Gangster – sie alle sind in dieser Stadt zu Hause, die für mehr als ein Drittel aller Steuern im Staatshaushalt aufkommt und dabei noch jede Menge Schwarzgeld hortet. 40 Prozent der Flüge aus dem Ausland landen in dieser Metropole. Bombay ist Bollywood, mit mehreren hundert produzierten Filmen pro Jahr, Sacharin-süßen Songs und vom Studioregen an heiße Körper geklebten Saris, da kann Hollywood nicht annähernd mithalten. Der Quadratmeterpreis für Apartments in besten Wohnlagen liegt über dem von München, New York oder London. Weltklasse-Restaurants locken mit raffinierter Haute Cuisine, Lobster in Olivensauce mit Curryreis. [...]

Milliardenschwere Industriebosse wie Ratan Tata (Stahl, Autos), Mukesh Ambani (Öl, Chemie) und Adi Godrej (Konsumgüter) gehen von ihren Bombayer Firmenzentren aus auf weltweite Einkaufstour, werden vor allem durch Übernahme großer europäischer Unternehmen zu Global Playern. Das Nachrichtenmagazin „India Today“ schreibt nach den neuen Bombayer Akquisitionen in Großbritannien schon stolz von einer „umgekehrten Kolonialisierung“.

gekürzt aus: Follath, E.: Die Kunst zu überleben. Der Spiegel 9/2007, S. 136–137

M | 11 Werbung eines Immobilienanbieters

Hiranandani Gardens ist eine Vorortgemeinde in Powai, im Norden von Bombay. Geprägt von vornehmen Apartmenthochhäusern in einem griechisch-römisch anmutenden Stil, ist Hiranandani Gardens ein nobler Wohnort der Oberschicht, eine typische Gated Community (vgl. M7). Die Bewohner jeweils eines oder mehrerer Gebäude bilden Gemeinschaften. Sie regeln Wohnangelegenheiten wie Instandhaltungsmaßnahmen gemeinsam und pflegen auch soziale Kontakte, beispielsweise bei gemeinsamen Festen. Die zuständige Immobilienfirma wirbt folgendermaßen auf ihrer Homepage:

Powai, Mumbai

Hiranandani Gardens is a neo-classic, architectural marvel towering amidst the verdant Powai hills and situated near Powai Lake. Sprawled majestically over 200 acres, it is Mumbai's finest residential township. [...]

It also offers you a complete lifestyle with the finest facilities in leisure, recreation, entertainment, education, health and business.

Unique Lifestyle Features

- Forest Club House • ICSE School managed by Hiranandani Foundation Trust • Galleria Shopping Mall • The LOFT • Culture Shop • Nirvana Park • Food Courts • HAKONE Games Park • Go-Karting Track • Rock Climbing • Business Park • HAIKO Supermarket • Dr L H Hiranandani Hospital • RODAS an Ecotel Hotel

Quelle: www.axiomestates.com/mum_hir_garden.htm (30. 12. 2006)